

Zuwanderer: Stadt kaum als Lehrbetrieb bekannt

23.04.2005 / LOKALAUSGABE / DUISBURG

Zuwanderer: Stadt kaum als Lehrbetrieb bekannt

Rathaus hätte gerne mehr Azubis aus Migrantenfamilien

Von Achim Beer

Die Stadtverwaltung will mehr Zuwanderer beschäftigen. Noch gibt es aber Probleme bei der Anwerbung von Azubis "mit Migrationshintergrund". Warum, erklärt eine Studie, die die Verwaltung jetzt dem Jugendhilfeausschuss vorgelegt hat. Immerhin: Unter den Auszubildenden der Stadt steigt der Anteil der Jugendlichen mit Migrationshintergrund: Von knapp 10 % im Jahr 2001 auf 13 % im vergangenen Jahr wuchs die Gruppe der "Azubi MH", wie die Sozialforscher sie knapp bezeichnen. Die Stadt will ihre Verwaltung "konsequent interkulturell öffnen". Daher hätte sie gerne eine höhere Quote. Woran liegt es, dass nicht mehr Zuwandererfamilien ihre Kinder bei der Stadt ausbilden lassen? Das Rhein-Ruhr-Institut für Sozialforschung und Politikberatung hat bei 1 300 Schülern der 9. und 10. Jahrgangsstufe nachgefragt. Demnach weiß nur die Hälfte der befragten Zuwanderer-Kinder überhaupt, dass die Stadtverwaltung auch ein Ausbildungsbetrieb ist. Ihre deutschen Mitschüler sind mit rund 57 % etwas besser informiert. Knackpunkt scheinen allerdings die Eltern zu sein: Fast alle deutschen Eltern kennen die Möglichkeit einer Ausbildung bei der Stadt, bei den Zuwanderern sind es dagegen nur 60 %. Informationsbedarf gibt es auch bei den befragten Lehrern. Die konnten nur einige der möglichen Ausbildungsberufe bei der Stadt benennen. Am häufigsten fielen ihnen Verwaltungsfachangestellter, Kaufmann für Bürokommunikation und Gärtner ein.

Über das Auswahlverfahren wissen sie nach Ansicht der Autoren der Studie zu wenig. Möglicherweise sind Kinder nichtdeutscher Herkunft auch falsch auf das Vorstellungsgespräch vorbereitet. In 72 % der befragten Migrantenfamilien glaubt man, dass Bewerber sich extrovertiert geben und "möglichst viel Körpersprache verwenden" sollten. Von den deutschen Familien glauben das nur 27 %. Die Studie hat aber auch Ermutigendes zu Tage gefördert: Die Jugendlichen aus Zuwanderer-Familien finden Berufe bei der Stadt attraktiver als die alteingesessenen. 47 % von ihnen könnten sich auch eine Ausbildung bei der Stadt vorstellen. Bei den Deutschen sind es nur 41 %.